

DER TRAFU

Organ der BPO der SED
des VEB Transformatorenwerk
„KARL LIEBKNECHT“
Nr. 21 / 29. Oktober 1979
31. Jahrgang
0,05 M

Intensivierung – ein Prozeß der planmäßig zu führen ist

Intensivierungskonferenz steckte die bevorstehenden Aufgaben ab

Am 18. Oktober fand im Klubhaus des Werkes, die von fünf Arbeitsgruppen vorbereitete 4. Intensivierungskonferenz statt, an der Genosse Horst Sudoma, Sekretär der SED-Kreisleitung Köpenick, Vertreter des Kombines unter der Leitung des Generaldirektors, Genossen Klaus Birke, sowie Alfred Kuntz, Vorsitzender des Bezirksvorstandes Berlin der IG Metall, teilnahmen.

Sachlich, kritisch, konstruktiv und wertend, schätzte Genosse Birke in seinem Schlußwort den Verlauf der Konferenz ein und hob hervor, daß die Wirksamkeit der Konferenz durch die Praxis zu beweisen sei.

Im Referat des Werkdirektors Genossen Manfred Friedrich und in den acht Diskussionsbeiträgen kam zum Ausdruck, daß Intensivierung eine grundsätzlich gesellschaftliche Aufgabe ist und das TRO zu ihrer Lösung eine hohe Verantwortung hat. Die Erzeugnisse unseres Werkes sind von großer Bedeutung für die erfolgreiche Realisierung der Hauptaufgabe. Erhebliche Investitionen in der Industrie werden für den Ausbau neuer Kraftwerke, neuer Energieübertragungs- und Verteilungsanlagen erforderlich. Genosse Friedrich legte dar, wie die Aufgabenstellung der letzten Intensivierungskonferenz erfüllt wurde, und nannte ausführlich die zu lösenden Aufgaben.

Genosse Gerhard Hofmann, Direktor für Forschung und Entwicklung, erläuterte die Anforderungen an die politisch-ideologische Arbeit zur stärkeren Nutzung der Produktivkraft Wissenschaft für die Intensivierung des Reproduktionsprozesses. Er unterbreitete einen Vorschlag zur verbesserten Führung des sozialistischen Wettbewerbes für 1980 und verlas einen Aufruf des Entwicklungskollektivs AF. (Auf beides gehen wir auf Seite 4/5 näher ein.)

Genosse Gerhard Wienecke, GFA 9, sprach zur Arbeit mit Maschinenbelegungsplänen und dem persönlichen Planangebot in der Großteilfertigung.

Genosse Gerhard Schumann, Saf, erklärte im Namen des GSAS-Fertigungskollektivs, daß die hohen Investitionen für die Produktion von GSAS nur durch eine kontinuierliche Serienfertigung zu rechtfertigen sind. Das Kollektiv ist bereit, den Kampf um die gestellten Aufgaben aufzunehmen.

Auch für die kommenden Planzeiträume betrachtete Genosse Harald Winkelbauer, VTK, die Senkung des Arbeitszeitaufwandes im Ergebnis technologischer Arbeit als wichtigste Aufgabe.

An der K-8-Verteidigung für die neue Stufenschalterreihe bewies Kollege Bernhard Land, ARL, daß ein

Plantermin für alle Beteiligten vom ersten Tag zu gelten hat.

AGL-Vorsitzender Genosse Hans Engelhardt zeigte auf, daß sich das Kollektiv des Trafobaus mit dem Erreichten nie zufriedengibt, sondern ungeduldig nach Wegen sucht, die uns alle weiter voranbringen. Als Direktor für Grundfondswirtschaft und Rationalisierung und KDT-Vorsitzender zog Genosse Werner Jäger eine beachtliche Bilanz des „KDT-Planes zum 30. Jahrestag unserer Republik“ und wies auf die neuen Aufgaben hin. Dazu gehört auch die Einführung des neuen Stufenschalters für das eigene Fertigungsprogramm und zur Realisierung des langfristigen Regierungsabkommens mit der Sowjetunion zur Kooperation und Spezialisierung. Dieses Thema wird zu wichtigen Teilaufgaben als komplexes Jugendobjekt erklärt und in Zusammenarbeit mit KDT und FDJ im Rahmen der MMM geführt und abgerechnet.

Genosse Heinz Hellwig, OT, wies auf den großen volkswirtschaftlichen Nutzen des 630-MVA-Transformators hin. Er hob besonders die sozialistische Gemeinschaftsarbeit von der Entwicklung bis zur Fertigung hervor.

(Ausführlicher berichten wir auf den Seiten 4/5 und in unserer nächsten Ausgabe.)



Tagung der SED-Kreisleitung

Am 12. Oktober fand die 4. Tagung der Kreisleitung der SED Berlin-Köpenick statt

Genosse Otto Seidel, Mitglied des Sekretariats der Bezirksleitung und 1. Sekretär der Kreisleitung der SED, zog im Referat eine ausführliche Bilanz der politischen Massenarbeit in Vorbereitung des Jubiläums unserer Republik und legte die politisch-ideologischen Aufgaben dar, die jetzt in Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbs zu lösen sind. Dabei muß der gründlichen Auswertung der Reden des Generalsekretärs des ZK der SED, Genossen Erich Honacker, und des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen Leonid Breschnew, durch alle Genossen die besondere Aufmerksamkeit gelten.

Die Vorbereitung des 30. Jahrestages der DDR durch alle Betriebe, Einrichtungen und Wohngebiete wurde zur bisher größten Aktion für die Stärkung unserer Republik. Die hohe Wertschätzung des Genossen Breschnew, die er den Kommunisten und dem Volk der DDR aussprach, ist allen Parteiorganisationen Ansporn für die weitere ziel-

strebigere Verwirklichung des IX. Parteitag.

Die Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb fügen sich würdig in die gute Gesamtbilanz der Republik ein. Die Kreisleitung dankte allen Werkträgern des Stadtbezirkes für ihre hervorragenden Leistungen und Initiativen.

Die zentrale Frage für die weitere erfolgreiche Verwirklichung des Programms der SED ist nach wie vor die kontinuierliche und dynamische Entwicklung unserer Volkswirtschaft, die Stärkung der ökonomischen Leistungsfähigkeit unseres Staates; denn vor allem von ihrer Beantwortung durch die Tat, durch den engagierten Einsatz eines jeden, hängen die weiteren Fortschritte in allen Lebensbereichen ab. Das verlangt konsequente Planerfüllung, Einhaltung der Verträge und setzt höhere Maßstäbe, bezogen auf das Tempo der Entwicklung der Warenproduktion, die Einführung neuester Techniken und höchster ökonomischer Ergebnisse insgesamt.

Fortsetzung auf Seite 3



Hohe und liebe Gäste konnten die Pioniere und FDJler der Berliner Schulen zur Eröffnung ihres Palastes in der Pionierrepublik „Ernst Thälmann“ begrüßen. Mehr über den neuen Pionierpalast lesen Sie auf der Seite 7.

Einen Blumenstrauß für Günter Witt



An seinem Arbeitsplatz säumen üppig wuchernde Grünpflanzen die Fenster-

front, da zetern drei (zugeflogene und geschenkte) Wellensittiche herum, und in zwei Aquarien tummeln sich Zierfische.

An seinem Arbeitsplatz lernen aber auch zweimal in der Woche Schüler während ihrer polytechnischen Ausbildung. Und an seinem Arbeitsplatz ist Günter Witt oft nach Feierabend und an Wochenenden anzutreffen, trotz seiner „Datsche“.

Günter Witt, am 1. November bereits 25 Jahre im Werk, ist davon 22 Jahre in der Werkzeughärtere. Sein fachliches Können und die Qualität der Arbeiten werden nicht nur von den eigenen Kollegen, dem Kollektiv „Julius Fucik“, geschätzt. Das

beweist auch seine Auszeichnung als Bestarbeiter des T-Bereiches im Februar dieses Jahres.

An seinem Arbeitsplatz ist er sehr gewissenhaft, und er war es auch in seiner bisherigen Funktion als Kulturobmann. Er organisierte Fahrten und Veranstaltungen, sorgte für eine gute Umsetzung des Freundschaftsvertrages und pflegt auch persönlichen Kontakt zu den Freunden aus der CSSR. Sein Kollektiv wünscht ihm noch weitere 25 Jahre, viel Erfolg hier im Betrieb und alles Gute im persönlichen Leben.

Einige Blumen dieses symbolischen Straußes auch von uns, der Redaktion, für den Verkauf des „TRAFO“.

Gebummelt, um lange Finger zu machen

Unlängst lag eine Anzeige gegen Unbekannt vor: Aus einem geschlossenen Garderobenschrank war ein Levisanzug verschwunden.

Schnell und gründlich nahmen unsere Kriminalisten die Untersuchung auf. Die Langfinger wurden ermittelt, und der Geschädigte konnte seinen Anzug zurückerhalten.

Bei der Untersuchung wurden weitere Diebstähle geklärt.

Die beiden Täter, Frank R. und der Lehrling Heiko B., sind bereits einschlägig vorbestraft, hatten jedoch aus den vorherigen Verhandlungen immer noch nicht die entsprechenden Lehren gezogen. Am 29. August dieses

Jahres erschienen beide nicht an ihren Arbeitsplätzen. Sie hatten, wie sie aussagten, keine Lust zum Arbeiten. Kreuz- und Querfahrten durch Berlin mit öffentlichen Verkehrsmitteln gingen einer „Einkaufsrunde“ voraus. In verschiedenen Stadtbezirken entwendeten sie u.a. Spirituosen, Süßigkeiten, Haushaltsartikel in einem Wert von 620 Mark. Als sie im Centrum-Warenhaus am Alexanderplatz auch noch mit Schallplatten im Werte von 120 Mark verschwinden wollten, wurden sie auf frischer Tat gestellt.

Beide Kollegen haben sich erneut für die von ihnen begangenen Straftaten vor Gericht zu verantworten.

Nachbemerkung:

Nehmen eigentlich unsere sozialistischen Kollektive genügenden Einfluß auf solche Arbeitskollegen, von denen bekannt ist, daß sie nicht immer die Normen unserer Gesellschaftsordnung erfüllen?

Wie helfen sie alle mit, das sozialistische und persönliche Eigentum zu schützen?

Wie die jüngste Amnestie beweist, wird der Erziehungsarbeit besondere Bedeutung zugemessen. Alle sozialistischen Kollektive sollten deshalb die Erziehung labiler Menschen in den Vordergrund ihrer Verpflichtungen stellen.

W. H.

Glückwünsche zum 30.

Zu den Gratulanten anlässlich des 30. Jahrestages der Gründung unserer Republik gehört auch Dr. Miroslav Sazima, Leiter der 6. Sektion der Handelsabteilung der Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik in Berlin. Er spricht unserem Werkdirektor persönlich großen Dank für die langjährige Zusammenarbeit mit der CSSR und dem Außenhandelsunternehmen Strojexport aus und wünscht dem gesamten Betriebskollektiv weitere Erfolge.

Unsere Besten im September

Mit dem Ehrentitel „Bestarbeiter“ wurden im Monat September ausgezeichnet:

Helga Herzog, OFL
Edgar Schulz, Lack
Werner Rieger, R/Stm
Georg Wehn, N/Bhb
Michael Nowak, VTV
Wolfhard Menzel, AVA
Edgar Neumann, MC
Karl-Heinz Latussek, PA
Heinz Rohkohl, QOM
Harry Mühlbrodt, TAB
Bester Lehrmeister wurde Manfred Ramin, EBA

Allen Ausgezeichneten unsere herzlichsten Glückwünsche.

Zur Erinnerung

Seit dem 12. Oktober 1979 ist das berühmte Ensemble des Moskauer Zirkus mit seinem Programm „Zirkus auf dem Eis“ zu Gast im Zirkus AEROS. Dienstags bis samstags jeweils um 15.30 und um 19.30 Uhr, sonntags um 10 und um 15 Uhr können die großartigen Leistungen sowjetischer Artisten auf dem Eis miterlebt werden, aber nur noch bis 18. November. Also, wie gesagt, wer Lust auf Zirkusluft verspürt, im Plänterwald heißt es nun wieder: Manege frei!

Segel-Erfolge 1979

Mit dem Absegeln am 13. Oktober ging eine für die Zeuthener TSG-Segler besonders erfolgreiche Saison zu Ende.

So wurden die Sportfreunde Schulz und Schmidt Bezirksmeister im Piraten/Männer. Die Sportfreundinnen Leusch und Glöde errangen diesen Sieg im 42er/Frauen und krönten ihre Erfolge mit dem 1. Platz in der DDR-Meisterschaft. Der ganz große Wurf gelang auch der Sportfreundin Brigitte Schmidt, die in einer Renngemeinschaft DDR-Meister Piraten/Frauen in Schwerin wurde.

Diese hervorragenden Ergebnisse im Jubiläumjahr unserer Republik sind Grund zur Freude und zugleich Ansporn für die sportlichen Bemühungen im TRO-Bootschhaus im olympischen Jahr 1980. **Perthen**

DER TRO TRAFO

In eigener Sache

Mit dieser Ausgabe ist das neue Abo fällig. Da bis zum Jahresende nur noch fünf Ausgaben erscheinen, sind pro Person 0,25 M zu entrichten.

Kleinanzeige

Tausche gute, sanierte 2-Raum-Bad-Balkon-Wohnung in Niederschöneweide gegen größere. Anfragen erbeten an

Kohn, App. 2264.

Nachruf

Am 25. September 1979 verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 65 Jahren unsere Kollegin

Erna Kettlitz

Während ihrer 29jährigen Tätigkeit in unserem Betrieb war sie stets eine zuverlässige und hilfsbereite Kollegin.

Wir werden ihrer stets gedenken.

Sozialistisches Kollektiv „8. März“
BL

(Fortsetzung folgt)



Der nächste Winter kommt gewiß (II)

Rechtzeitig auf den Winterverkehr vorbereiten



Der Paragraph 8 der Straßenverkehrsordnung bestimmt:

„Fahrzeuge dürfen nur in Betrieb genommen werden, wenn sie sich in einem verkehrssicheren Zustand befinden. Fahrzeugführer sind verpflichtet, die ordnungsgemäße Funktion der für die Verkehrssicherheit wichtigen Teile und Einrichtungen, die Vollständigkeit der Ausrüstung des Fahrzeuges... vor Antritt der Fahrt zu kontrollieren. Liegen Mängel vor, darf die Fahrt nicht angetreten werden.“

Der Fahrzeugführer hat zu gewährleisten, daß er von seinem Platz aus das Fahrzeug jederzeit sicher führen kann und ständig ausreichend Sicht hat.“

Die schwierigen und komplizierten, für den Winter typischen Fahrverhältnisse erfordern einen gegen-

über den Sommerverhältnissen teilweise erhöhten technischen Aufwand zur Aufrechterhaltung der Verkehrs- und Betriebssicherheit des Fahrzeuges. Auch werden einige Aggregate des Fahrzeuges höher beansprucht. Um sich auf den Winter vorzubereiten, prüfen Sie daher schon jetzt – und dann öfter als sonst – folgende Teile bzw. Aggregate:

– Bereifung (einschließlich Ersatzrad). Die Reifen müssen ein ausgeprägtes, über den Reifenumfang durchgängiges Profil besitzen. Die Profiltiefe sollte im Winter mindestens zwei Millimeter betragen (in der Mitte der Lauffläche), sie darf aber keinesfalls unter einem Millimeter sein. Der vorgeschriebene Reifendruck muß gewährleistet sein. Mit zu weit abgefahrenen Reifen darf nicht gefahren werden, auch nicht, wenn Sie keine neuen bekommen. Nach einem durch schlechte Berei-

fung verursachten Unfall ist dies kein Argument, besonders nicht vor dem Staatsanwalt.

Eine Bemerkung zum Problem „Mischbereifung“. Gemäß der Straßenverkehrsordnung ist nicht vorgeschrieben, daß alle Räder mit gleichen Reifen bzw. Spezialreifen (M- und S-Reifen, Radialreifen usw.) auszurüsten sind. Die Reifen beeinflussen aber wesentlich das Fahrverhalten des Fahrzeuges. Eine Umbereifung bringt also immer eine Änderung des Fahrverhaltens und eventuell der Fahrstabilität mit sich.

Eine Verminderung der Fahrstabilität durch Mischbereifung kann durch die Fahrzeugkonzeption (Front- oder Heckantrieb) unterstützt werden, zum Beispiel kann die Übersteuerneigung eines Skoda bei Nässe oder Glätte gefährlich zunehmen, wenn vorn Diagonal- oder

Radialreifen mit Normalprofil und hinten M- und S-Reifen gefahren werden.

Auch kann sich durch Umbereifung das Lenkverhalten ändern (zum Beispiel von neutral in Über- oder Untersteuern). Beachten sollte man auch, daß die Seitenführungskraft des M- und S-Reifens besonders bei Nässe und Glätte wesentlich geringer ist, als diejenige von Normalprofilreifen, wodurch bei Mischbereifung (zum Beispiel Antriebsachse M und S, andere Achse Normalprofil) erhöhte Schleudergefahr beim Überfahren von Querrinnen und Straßenbahnschienen besteht.

Wir empfehlen also: Nach Möglichkeit einheitliche Bereifung, wenn Mischbereifung, dann mindestens achsweise gleiche Reifen. Bei widrigen Straßenverhältnissen mit Mischbereifung äußerst vorsichtig fahren!

Tagung der SED-Kreisleitung

Fortsetzung von Seite 1

Das zu erreichen erfordert eine richtige Einschätzung des erreichten Leistungsstandes und fundiertes Wissen über die Erfordernisse, denen wir uns zu stellen haben.

Jedes Arbeitskollektiv und überhaupt jeder Werktätige muß erkennen, daß es bei der weiteren Verwirklichung der Hauptaufgabe darauf ankommt, die verfügbaren materiellen und finanziellen Fonds effektiver zu nutzen und das Kosten-Nutzen-Denken stärker auszuprägen. Die sozialistische Einstellung zur Arbeit und zum sozialistischen Eigentum ist weiter zu vertiefen. Der Grundsatz „Keiner darf auf Kosten anderer leben“ muß zu einer neuen Qualität in der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit werden.

Die Autorität des Planes ist zu erhöhen. Seine kontinuierliche Erfüllung nach Dekaden und Monaten auf der Grundlage aufgeschlüsselter Pläne ist Gesetz des Handelns aller Leiter und Kollektive. Das tiefere Eindringen in die Wirksamkeit der Faktoren der Intensivierung, insbesondere die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, ist Voraussetzung für das politische Herangehen an die Stärkung der materiellen Basis in

unseren Kombinat und Betrieben. Das stellt hohe Anforderungen an die Führungstätigkeit jeder Grundorganisation der Partei, an die Arbeit der Genossen in den Leitungen der Massenorganisationen und der staatlichen Leiter.

Die Kreisleitung schätzte gründlich die Wirksamkeit der örtlichen Staatsorgane bei der Verwirklichung der Parteibeschlüsse ein und zog Schlußfolgerungen für die Verbesserung der Leitungstätigkeit, besonders im örtlichen Bauwesen.

Die guten Erfahrungen im Zusammenwirken des Rates des Stadtbezirks bei der Lösung der kommunalpolitischen Aufgaben mit Betrieben und Wohnbezirken sind in allen Bereichen konsequent durchzusetzen.

Vor der Kreisleitung wurden die Erfahrungen für die weitere Stärkung der Kampfkraft der Partei herausgearbeitet und Schlußfolgerungen für eine noch wirksamere ideologische Arbeit gezogen.

Es geht jetzt vor allem darum, die Kampfprogramme der Grundorganisationen konsequent zu verwirklichen, um eine allseitige Erfüllung der Planaufgaben 1979 zu sichern.

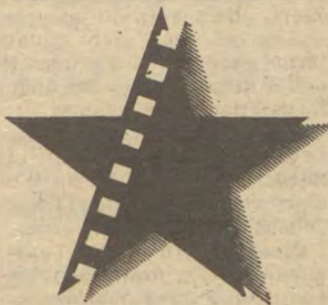
In den Mitgliederversammlungen Januar und Februar sind die Kampfprogramme der Grundorganisationen für 1980 zu beschließen mit dem Ziel, die politisch-ideologische Arbeit und die Initiative der Kommunisten sowie das Wirken der Parteigruppen darauf zu richten, hohe Wachstumsraten des Planes 1980 und einen dauerhaften ökonomischen Leistungsanstieg zu gewährleisten.

Auch in Zukunft wird es an uns liegen, so betonte der 1. Sekretär der Kreisleitung, in jeder Situation den Beweis zu erbringen, daß sich der marxistisch-leninistische Kurs unserer Partei bewährt hat und auch unter den neuen internationalen Bedingungen konsequent fortgesetzt wird.

In der Diskussion sprachen dreizehn Genossen. Sie legten ihre Erfahrungen in der politischen Massenarbeit in Vorbereitung des Jubiläums dar und berichteten über gute Beispiele der Werktätigen ihrer Bereiche bei der Erfüllung der volkswirtschaftlichen Aufgaben.

Die Diskussion war ein erneuter Ausdruck des festen Vertrauens zur Politik der Partei und zu unserem sozialistischen Staat.

Woche des sowjetischen Kino- und Fernsehfilms



Das letzte Jahr des Adlers

Es ist bereits zu einer Tradition geworden, daß in einer Woche des sowjetischen Kino- und Fernsehfilms ein ansprechender Querschnitt sowjetischer Filmkunst vorgestellt wird.

Die DSF-Grundorganisation unseres Werkes hat die Möglichkeit, am Mittwoch dem 31. Oktober, um 17 Uhr im Filmtheater „Forum“ in Köpenick, Pariusstraße den Film „Das letzte Jahr des Adlers“ zu sehen.

Kurz etwas zum Inhalt des Films:

In wilden Tänzen beschwört der Schamane das

neue Jahr. Es soll zum „Jahr des Adlers“ werden. „Adler“ ist aber der Deckname des unbekanntenen Bandenchefs, der in der Chasa-taiga mit seinen Leuten auf ein Heer des Baron Unger wartet, das aus der Mongolei kommen soll. Gemeinsam wollen sie dann die Sowjetmacht aus Sibirien vertreiben. Im Aul aber organisiert der ehemalige Partisan Fjodor Polynzew den Kampf gegen die Banditen, die von den Reichen der Siedlung mit Geld, Waffen und Pferden unterstützt werden. Auch im Land zwischen Ob und Jenissej ist die Zeit der Schamanen, abgelaufen. Polynzew findet immer mehr Verbündete für seinen Kampf gegen den „Adler“. 1922/23 konnten in diesem Gebiet die letzten weißgardistischen Banden liquidiert werden. Es begann für die Chakassen nicht das Jahr des Adlers sondern das Zeitalter des Friedens.

Aber auch für die Filme „Hochsommer“ am 30. Oktober und „Lenin in Polen“ am 1. November, jeweils zur gleichen Zeit im Filmtheater „Forum“ können noch Karten bei den Freunden Watzke, B, App. 2210, Ziegen, AVA, App. 2011, und Kortenbeutel, AN, App. 2387, bestellt werden.



280 ältere Bürger werden im Feierabendheim des Allende-Viertels liebevoll betreut.

Die Veteranen sind nicht vergessen

Ein Grundzug der Politik unserer Partei und unserer Regierung ist die ständige Sorge auch um das Wohl unserer Veteranen. Das drückt sich in vielfältiger Weise aus. Denken wir nur daran, wie sich die Klubs der Volkssolidarität vervielfacht und entwickelt haben. Stätten in denen sowohl für das leibliche Wohl gesorgt wird, viel mehr aber noch für das geistige, für die Bildung und Unterhaltung für Gemeinsamkeit und für das Empfinden, geachtet zu werden.

Denken wir nur daran, wie sich die Veteranenbetreuung auch in den Betrieben entwickelt hat. Auf die stattliche Zahl von 700 ist in-

zwischen die Schar der Veteranen bei uns angewachsen. Zu Recht dankte letzthin unser BGL-Vorsitzender für die Arbeit der Veteranen-AGL.

Ein besonderer Ausdruck der Wertschätzung war gerade in den letzten Tagen die Verleihung der Medaille „30. Jahrestag der Gründung der DDR“ an diejenigen, die sich Verdienste bei der Gründung und Festigung der DDR erworben haben, die zu einem großen Teil Veteranen sind.

Der umfassendste und sichtbarste Ausdruck der Sorge und Hilfe, der Würdigung unserer älteren Bürger

ist aber der „Gemeinsame Beschluß des Zentralkomitees der SED, des Ministerrates der DDR und des Bundesvorstandes des FDGB über die weitere Erhöhung der Mindestrenten und anderer Renten“ vom 25. September 1979. So wird in der Präambel dieses Beschlusses hervorgehoben:

„Die erfolgreiche Entwicklung der DDR ist das Werk von Generationen, an dem besonders unsere älteren Bürger hohen Anteil haben. Ihnen, den Veteranen der Arbeit, den Aktivisten der ersten Stunde die Bedeutung für den Aufbau unserer sozialistischen Republik ge-

tan haben, gebührt die hohe Anerkennung und Wertschätzung unserer Gesellschaft.“

Dieser Beschluß ist auch die treffendste Antwort auf das ewige Gezeter und die Verleumdungen der BRD-Schreiberlinge, daß die „Machthaber im anderen Teile Deutschlands“ nichts für die Rentner übrig haben. Ja wir können wieder einmal sagen: Erstens kommt es anders, ...

Unsere Partei und unsere Regierung haben erneut bewiesen, daß sie trotz der

wachsenden Belastungen durch die kapitalistische Markt- und Preispolitik am Sozialprogramm für unsere Bürger festhalten und unsere Veteranen nicht vergessen.

Diese sollten ihrerseits im Rahmen ihrer Möglichkeiten einen Dank zurückerstatten indem sie an den vielfältigen und schönen Aufgaben der Nationalen Front der DDR und in der Volkssolidarität tatkräftig mitwirken und im gesellschaftlichen Wirken ihren Beitrag leisten.

Herbert Richter
Veteran

Ein herzliches Dankeschön

Liebe TROjaner!

Als langjährige Mitarbeiterin im TRO hatte ich eine Einladung zum Festempfang am 9. Oktober 1979 im Klubhaus des TRO. Der BGL-Vorsitzende gab einen würdigen Rückblick bis zur Gegenwart der dreißig Jahre unserer Republik. Er würdigt auch den schweren Anfang unseres Betriebes.

Welch eine herzliche Begegnung mit alten Partei- und Gewerkschaftsveteranen. Es war wie eine Familienfeier, so groß war das Wiedersehen. Ich bedaure es außerordentlich, nicht noch mitmischen zu können. Aber leider will das Herz nicht so wie ich es möchte.

Und doch bin ich glücklich, heute in einem Feierabendheim zu leben, wo ich im

Heimkollektiv und von lieben Schwestern betreut werde.

Wir sind uns voll bewußt, daß es nur in unserem sozialistischen Staat solch eine Fürsorge geben kann. Wir älteren Bürger sind uns aber auch bewußt, daß die fleißigen Kollegen die Werte schaffen.

Unser Staatsratsvorsitzender Genosse Erich Honecker hat das in seiner Rede zum 30. Jahrestag vollauf gewürdigt in seinem Dank an alle Bürger. Das kommt auch in der neuen Maßnahme zum Ausdruck, für alle Rentner ab 1. Dezember 1979 eine Erhöhung der Renten durchzuführen.

Wir sind nicht vergessen. Dafür ein herzliches Dankeschön.

Eure Lisa Kaempf

Jede Energieverschwendung unterbinden

Am 13. September 1979 faßte der Ministerrat der DDR einen wichtigen Beschluß zum rationellen Energieeinsatz und zur Vermeidung von Energieverschwendung. Auf der Grundlage dieses Beschlusses sollen noch in diesem Jahr erste Ergebnisse erreicht werden, die der Plandurchführung 1979 auch unter Winterbedingungen sowie der Vorbereitung der Produktion 1980 dienen.

Was sind nun die Gründe für einen Beschluß des Ministerrates, der die eindringliche Forderung nach Energieeinsparungen erhebt, unter anderem durch Absenkung der Raumtemperaturen, durch Reduzieren der Beleuchtung und des Kraftstoffverbrauchs an Kraftstoffen usw.?

1. Das zunehmende Wirtschaftswachstum unseres Landes macht auch die Bereitstellung von Energieträgern notwendig.

2. Rationalisierungen der betrieblichen Energiewirtschaft haben im Durchschnitt eine Rückflußdauer der Anwendungen von zwei Jahren, während für zusätzliche Energiebereitstellung erst nach 15 und mehr Jahren die Amortisationen eintreten. Da bereits jetzt ein Drittel aller Industrieinvestitionen in die Energiewirtschaft fließen, ist es volkswirtschaftlich nicht vertretbar, noch höhere Aufwendungen zur Erweiterung der energetischen Basis zu treiben.

3. Energieträger haben sich auf dem Weltmarkt erheblich verteuert.

4. Umfangreiche Untersuchungen haben ergeben, daß mit Energie noch zu sorglos umgegangen wird und Verschwendungen vielfach auftreten.

Im Ministerratsbeschluß sind deshalb Festlegungen getroffen, die noch in diesem Jahr zu erheblichen verringerten Energieverbrauch führen müssen, und durch Analysen nachgewiesen, auch können. Auch für unser Werk ergeben sich daraus bedeutende Maßnahmen besonders im Hinblick auf neu festgelegte Raumtemperaturen:

— für Lagerhallen 10 bis 12°C

— für Produktionsräume mit Tätigkeiten, die mit körperlicher Bewegung bzw. im Stehen ausgeübt werden 12 bis 16°C

— für Produktionsräume mit überwiegend im Sitzen ausgeübter Tätigkeit mit leichter Handarbeit 18 bis 20°C

— für Büroräume, Schulen, Gaststätten, Theater usw. 19 bis 20°C

— für Wohnungen 19 bis 21°C

Warmwasser soll mit 45 Grad Celsius bereitgestellt werden.

Diese Festlegungen entsprechen internationalen Richtwerten. Ausnahmeregelungen sind nur für Einrichtungen des Gesundheitswesens, für Feiern und Pflegeheime sowie für Vorschuleinrichtungen zulässig.

Auch auf dem Elektroindustriesektor sind entscheidende Festlegungen getroffen worden:

— Verringerungen der Allgemeinbeleuchtung der Räume zugunsten arbeitsplatzbezogener Lichtquellen.

— Verringerung des Elektroenergieverbrauchs für die Straßenbeleuchtung sowie für Flur- und Treppenbeleuchtung.

— Der Betrieb elektrischer Heizanlagen in der Spitzenzeit ist grundsätzlich nicht zulässig.

Zum Komplex der Kraftstoffe wird konsequente Normierung und die strikte Einhaltung der vorgeschriebenen Höchstgeschwindigkeiten gefordert. Leerfahrten und unzureichende Transportauslastung sind zu vermeiden. Verstärkte Verkehrskontrollen werden angekündigt.

Bei festen Brennstoffen, besonders bei Brikett, werden der rationelle Einsatz, Vermeidung von Lagerungsverlusten und die Anwendung von Brennstoffverbrauchsnormen gefordert.

Bereits für dieses Jahr ist angekündigt, daß Betriebe, die ihre Energiekontingente überschreiten, den zehnfachen Preis für die über den Plan hinaus bezogenen Mengen zu zahlen haben. In einem solchen Fall müßte beispielsweise für eine Tonne Heizöl ein Betrag von 4680 Mark entrichtet werden.

Welche Erfordernisse ergeben sich nun für unseren Betrieb?

— Jeder Werkangehörige hat zu Fragen der rationellen Energieanwendung persönliche Verantwortung, hat in vielerlei Hinsicht Möglichkeiten zur entscheidenden Einflußnahme.

— Jeder staatliche Leiter hat in seinem Bereich den Fragen der rationellen Energieanwendung verstärkte Aufmerksamkeit zu widmen und jede Form von Energieverschwendung zu unterbinden.

— Die staatlichen und gesellschaftlichen Leitungen müssen allen Werktätigen die Notwendigkeiten aus dem Ministerratsbeschluß in den Genossen und bei Arbeitsschutz-Gewerkschaftsversammlungen und bei Arbeitsschutz-Verordnungen erläutern.

— Die Raumtemperaturen sind auf das festgelegte Maß einzustellen, womit sich die Forderungen nach zweckentsprechender Kleidung ergeben.

— Die Allgemeinbeleuchtung ist nur im arbeitsschutztechnisch notwendigen Umfang in Anspruch zu nehmen, der Arbeitsplatzbeleuchtung ist der Vorrang zu geben.

— Der Einsatz elektrischer Heizgeräte, Kochplatten, Tauchsieder und Elektrokochtöpfe ist im Werk nicht zulässig.

— Alle Hinweise auf Verlustquellen sind zu beachten, die Verluste sind zu beseitigen und Energie jeder Art ist nur in unbedingt notwendigem Umfang zu verbrauchen.

Im kommenden Winterhalbjahr werden verstärkte Kontrollen der ABI und der Energieinspektion durchgeführt.

Unser Werk trägt den Titel „Energiewirtschaftlich vorbildlich arbeitender Betrieb“; wir haben also einen guten Ruf zu verteidigen. Es liegt außerdem im Interesse jedes Bürgers unserer Republik, so sorgsam wie möglich mit kostbarer Energie umzugehen, damit das Wirtschaftswachstum, auf dem sich unser aller Wohlstand gründet, nicht beeinträchtigt wird.

Schöning



Intensiv nachdenken – konsequent handeln

Es darf keine Kompromisse geben

Bei unserem heutigen Auszug aus dem Referat des Genossen Manfred Friedrich konzentrieren wir uns auf die Aufgaben zur Vorbereitung des Planes 1980.

Genosse Friedrich sagte dazu: „Das tägliche Organisieren des Reproduktionsprozesses erfordert vom Leiter schöpferisches und verantwortungsvolles Umsetzen des Planes zur Sicherung seiner Erfüllung. Das ist eine schwierige Aufgabe, wozu Herz und Verstand und Hin-

Aus dem Referat des Werkdirektors Genossen Manfred Friedrich

gabe für den Sozialismus unter allen Bedingungen notwendig sind.

Da der Plan Gesetz ist, kann es bei der Umsetzung keine Kompromisse geben. Wir finden jedoch immer noch Leiter, die geneigt sind, solche Kompromisse einzugehen und eigene Fehler und Mängel anderer, z. B. ihren Kooperationspartnern, in die Schuhe zu schieben. Das ist verantwortungslos. Es ist an der Zeit, konsequent auf allen Leitungsebenen unter Führung der Partei gegen solche Erscheinungen vorzugehen und wir werden gegebenenfalls 1980 die Verantwortungsgrenzung komplexer fassen, d. h. ändern.

Eine wachsende Rolle spielt mit größer werdender Aufgabenstellung der sozialistische Wettbewerb. Das bedeutet bei steigenden Aufgaben die immer breitere Einbeziehung der Werktätigen in die Leitung der Produktion. Dieses Ziel läßt sich verwirklichen, wenn staatliche Leitung, Parteileitung, gewerkschaftliche Leitung und auch die FDJ-Leitung auf jeder Leitungsebene einheitlich und koordiniert arbeiten.

Das ist erfahrungsgemäß die sicherste Methode, um auf die Dauer zu stabiler Erfüllung der Pläne zu kommen, weil so die besten Voraussetzungen gegeben sind. Die Werktätigen zu befähigen, Denken und Handeln auf die Ausnutzung der Arbeitszeit, die Auslastung der Grundmittel, die sparsame Verwendung von Materialien und auf hohe Qualität der Arbeit zu richten.

Die Intensivierungskonferenz ist dabei ständiges Arbeitsinstrument des Leiters und Grundlage der Wettbewerbsführung.

Zur Vervollständigung der Intensivierungskonzeption werden die Erzeugniskonzeption für Transformatorleistungsschalter, Trennkittler, GSAS, IT- und ET-Wandler sowie Stufenschalter und Röhrenmähler bis zum 15. Dezember erarbeitet. Durch Überarbeitung des F- und E-Planes werden sich positive Veränderungen für den Grad der Abdeckung der beauftragten Arbeitszeit- und Materialkontingentsparungen ergeben. Der ersten Entwurf der vervollständigten Intensivierungskonzeption wollen wir unter dem 31. Dezember 1979 unter der Leitung von W fertigstellen.

In diese Arbeiten werden die Arbeitsgruppen einbezogen, die auch in Vorbereitung auf die Intensivierungskonferenz tätig waren.

In Auswertung der Plangenehmigung 1980 vor dem Generaldirektor unseres Kombinates kommt es bei der Vorbereitung des Planes 1980 darauf an, weitere Leistungsreserven zu erschließen und in Auswertung der heutigen Intensivierungskonferenz wirksam zu machen. Damit haben wir unser Leistungsangebot über den jetzigen Stand von 295,8 Mio M hinaus zu verbessern. Hierzu sind die Arbeitsaufträge an die Direktoren und Betriebsleiter erteilt worden.

Die beste Vorbereitung auf den Plan 1980 jedoch besteht in der Erfüllung des Planes 1979 im Rahmen der den Betrieben und Bereichen vorgegebenen konkreten Aufgabenstellungen für das IV. Quartal.“



Wußten Sie schon...

... daß zur Erhöhung der Dekadenkontinuität besonders in den Kostenstellen der Betriebe R und F auf öffentlich angebrachten Tagesausstoßplänen das tägliche Ergebnis abgerechnet wurde?

... daß die Arbeit nach diesen Plänen in den ersten Monaten des Jahres ermutigend war, jedoch zur Zeit stagniert?

... daß sich die Dekadenkontinuität per 31. August im Gesamtwerk und in einzelnen Betrieben erheblich erhöht hat?

... daß es aber in keinem

Betrieb gelungen ist, im Durchschnitt in den ersten beiden Dekaden an die vom Generaldirektor geforderten 33 Prozent heranzukommen?

... daß der O-Betrieb in der 1. Dekade 7 Prozent und in der 2. Dekade 14 Prozent erreicht? Im F-Betrieb sind es 11 und 18 Prozent, Rummelsburg erreicht in den gleichen Zeiträumen 10 und 26 Prozent, Niederschönhausen dagegen 27 und 17 Prozent. Im gesamten Werk werden in der ersten Dekade 10 Prozent und in der zweiten Dekade 17 Prozent erreicht.

Um kürzere Termine

Aufruf des Entwicklungskollektivs AF

Gemäß den Festlegungen der staatlichen Leitung ist die Entwicklung einer neuen

SF6-Freiluft-Leistungsschalterreihe von 123 bis 420 kV aufzunehmen.

Dieser Neuentwicklung werden vom A-Entwicklungskollektiv bei Konzentration der verfügbaren Kräfte folgende Zielstellungen zugrunde gelegt:

- Arbeitszeiteinsparungen – 40 Prozent für Ausschaltströme 40 kV
- Arbeitszeiteinsparung – 50 Prozent für Ausschaltströme 50 kV
- Massereduzierung – 50 Prozent für Ausschaltströme 40 kV
- Massereduzierung – 60 Prozent für Ausschaltströme 50 kV
- Nennstromerhöhung von 2000 auf 3150 A
- Ausschaltstromerhöhung von 50 auf 63 kA
- Schaltspielanzahl von 1000 auf 2000
- Ausstellung eines Typenvertreters zur Leipziger Frühjahrsmesse 1983
- Netzerprobungsbeginn 1983

Zur Verkürzung dieser Terminstellungen ruft das Entwicklungskollektiv die Mitarbeiter und die Partei- und Gewerkschaftsorganisationen des VEB TRO, des IPH und die Kombinateleitung in enger sozialistischer Gemeinschaftsarbeit zur Realisierung der Aufgaben wie – Musterbau

– Schaffung der technologischen Voraussetzungen und der Produktionseinrichtungen

– Bereitstellung der Werkzeuge und Vorrichtungen

– Durchsetzung nationaler und internationaler Kooperation und Materialbereitstellung auf.

Der Aufruf trägt das Datum vom 17. Oktober 1979 und die Unterschriften des Direktors F/E, des Entwicklungsleiters AF, des Themenleiters, des Konstruktionsleiters, des Leiters des mechanischen Labors, des Leiters des elektrischen Labors, die des APO-Sekretärs und des AGL-Vorsitzenden.

Vertane Zeit ist und bleibt verlorene Zeit

Aus dem Diskussionsbeitrag des Direktors für Forschung und Entwicklung, Genossen Gerhard Hofmann

Genosse Hofmann ging in seinem Diskussionsbeitrag darauf ein, welche Leistungen in der letzten Zeit durch Wissenschaft und Technik erreicht wurden und wo wir den Anforderungen unserer Zeit noch nicht in vollem Umfang genügen. Er legte eine Strategie nach vorn dar und zeigte besonders die Anforderungen an die politisch-ideologische Arbeit auf.

Einen wichtigen Ansatzpunkt für die politisch-ideologische Arbeit, um die Überleitungsprozesse positiv zu beeinflussen, sah er darin,

– „daß es klare Ziele und Aufgaben für jede Entwicklungsstufe geben muß

– daß sich das themenleitende Kollektiv allseitig mit der Aufgabe identifiziert und sich von der Idee über die Produktion bis zum Anwender der Erzeugnisse für die richtige Durchführung und Anwendung verantwortlich fühlt

– daß gegenüber den sogenannten Alltagsschwierigkeiten im Produktionsprozeß eine konsequente Kampfpriorität eingenommen wird, insbesondere wenn es um die Sicherung der Kapazitäten für Versuchs- und Nullserienproduktion geht

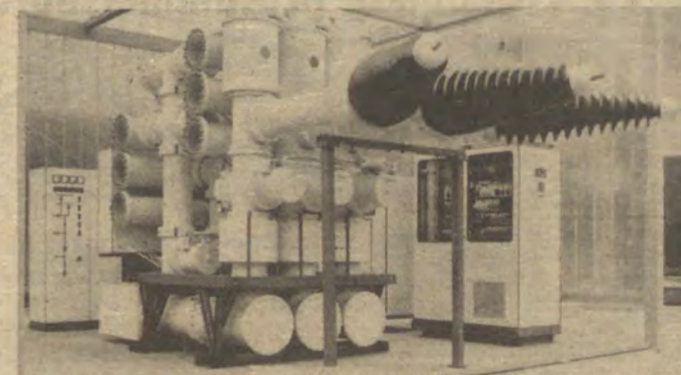
– daß die Themenkollektive auch nach dem Stichtag der Produktionseinführung die volle Realisierung ihrer Ideen, die sie in das neue Erzeugnis oder Verfahren hineinprojiziert haben, wahrnehmen.

Gute Beispiele gab es in der Vergangenheit und auch heute im TRO, wie die Überleitung des 630-MVA-Maschinentransformators und die automatengerechte Spule für Spannungswandler bewiesen.

In diesem Zusammenhang möchte ich einen Vorschlag zur verbesserten Führung des sozialistischen Wettbewerbs für 1980 unterbreiten:

Für jede Aufgabe des Planes Forschung und Entwicklung gibt es bestimmte Durchlaufprozesse, die terminlich durch den langfristig aufgestellten Hauptfristenplan umgesetzt werden. Dabei wird ein Zyklus durchlaufen von Entwicklung/Konstruktion – Technologie – Vorrichtungsbau – Vorfertigung – Fertigung – Prüfung sowie Rücklauf der Ergebnisse zur Entwicklung und Konstruktion. In der Überleitungsphase für Haupterzeugnisse sollte sich dieser komplexe Zusammenhang auch in einer der Wettbewerbskennziffern der beteiligten Abteilungen widerspiegeln und solche Teilleistungen beinhalten wie die Fertigstellung der technischen und technologischen Dokumentation; Fertigstellung von Vorrichtungen, Werkzeugen und Prüfmitteln; Herstellung von Teilen für Versuchsmuster und Nullserien und natürlich die Montage der Baugruppen und Geräte und die Prüfung derselben.

Weiterhin bin ich der Meinung, daß die sozialistische Gemeinschaftsarbeit zwischen dem Themenkollektiv und Fertigungskollektiven noch zielstrebig zu entwickeln ist. Die sozialistische Gemeinschaftsarbeit, das rechtzeitige Mitdenken bei der Überleitungsphase ist eine potentielle Kraftreserve zur Auffindung aller nützlichen Ideen und zur Erzeugung des notwendigen Verantwortungsgefühls bei der Realisierung der Aufgaben des Planes Wissenschaft und Technik.“



Diese neue GSAS-Anlage war auf der Leipziger Frühjahrsmesse ausgestellt.

Gute ZV-Ergebnisse in Rummelsburg

Seit Januar 1979 ist der Genosse Bernd Jessau verantwortlicher Komitee-Leiter der ZV in ehrenamtlicher Tätigkeit. Bis zum 8. innerbetrieblichen Leistungsvergleich war eine Steigerung der Kaderzugehörigkeit zu verzeichnen.

Ziel des Leistungsvergleiches war eine Überprüfung des Niveaus, resultierend aus dem Ausbildungsjahr 1978/79. RBI-Zug und Entgiftungsgruppe zeigten ihr Können vor der staatlichen Leitung und dem Komitee der ZV.

Ihr Beitrag zum 30. Jahrestag der DDR hieß: Ermittlung von Einzel- und Grup-

pensiegern und Erreichen der Normen mit guten und sehr guten Ergebnissen.

Vom Komitee wurde eingeschätzt, daß der Leistungsvergleich hervorragende Ergebnisse erbracht hat. Jedem Teilnehmer gebührt Dank, besonders aber der Initiative des Genossen Walter Baumfeld.

D. O.





Ein Dankeschön zum 30.

Im Wandlerbau wird rationalisiert. Seit mehreren Jahren schon im Schwerpunkt Wickelerei. Neben den VEB TuR Hermann Matern, Dresden, und VEB Elektrodyn Berlin ist vor allem der Sondermaschinenbau unseres Werkes wichtiger Partner. Die umfangreichen Vorbereitungsarbeiten für Aufstellung und Inbetriebnahme aller Ratiomittel, die Heranführung der Versorgungsleitungen, Fundamentarbeiten und natürlich die Maschinenwartung und Reparatur obliegen aber dem rund 30 Köpfe zählenden Kollektiv der Betriebserhaltung in R. Doch auch sie finden nebenher noch Mittel und Wege, den Ratioeffekt wirksam zu unterstützen. Aktuellstes Ergebnis schöpferischer Neuerertätigkeit ist eine kombinierte Schaft- und Ösen-Isoliermaschine, die in genau sechs Monaten von der Idee zur Produktionsreife gebracht wurde. Die Maschine vereint in sich die Möglichkeiten von bisher drei sehr flächenintensiven Isoliermaschinen der Wickelerei, spart damit Platz von mehr als 40 m² und zeichnet sich durch einen besonders geräuscharmen Lauf aus. Noch am Tage der Übergabe an die Nutzer im Wandlerbau — übrigens zu Ehren des Republikgeburtstages drei Tage früher als vorgesehen — wurden die ersten Arbeiten mit Erfolg für den Oktoberplan durchgeführt. Sieben Kollegen hatten sich an den Bau dieser Maschine gemacht — elf waren es bei der Übergabe — ein Zeichen, daß viele Köpfe den Brei durchaus nicht verderben. Gegenwärtig wird bereits daran geknobbelt, wie die Maschine auch für Arbeiten aus dem Stufenschalterbau genutzt werden kann. Doch für heute erstmals: herzlichen Dank den Neuerern und Rationalisatoren aus RTA.

Wolfgang Krause,
Wandlerbau Rummelsburg

Voraussetzungen zum persönlichen Jahresplan

Die 4. Bestarbeiterkonferenz der Hauptstadt der DDR Berlin orientierte für die künftige Arbeit auf einen Schwerpunkt, die persönlichen Jahrespläne. Beispielgebend für die Werkstätigen unserer Hauptstadt wurden die Initiativen der Kabelwerker, unseres Betriebes nebenan, gewürdigt. — Aus der Betriebszeitung des KWO „Das Kabel“ übernahmen wir dazu folgende Gedanken:

Zur Durchführung dieser Wettbewerbsmethode ist es erforderlich, einige Voraussetzungen zu schaffen, wie zum Beispiel eine klare Aufgabe für jeden einzelnen, wobei die politisch-ideologische Auseinandersetzung eine nicht zu unterschätzende Rolle spielt.

Ausgehend von den guten Erfahrungen, die wir mit dieser Wettbewerbsmethode der persönlichen Jahrespläne sammeln konnten, gilt es, folgende Fragen zu diskutieren und zu beantworten:

1. Wie läßt sich eine tägliche, monatliche und jährliche Abrechnung mit geringstem Aufwand organisieren?
2. Ist die Produktion so gear- tet, daß eine Vorgabe entsprechend dem Jahresplan auf den Arbeitsplatz bzw. den Kollegen möglich ist?
3. Wie wirken sich Störfak-

toren auf die Abrechnungsmethode aus und wie groß sind die eventuell auftretenden Unsicherheitsfaktoren, die nicht vom Kollegen beeinflußt werden können?

4. Inwieweit bestehen Möglichkeiten der Verkettung von persönlichen Jahresplänen mit nachfolgenden Produktionsprozessen?

5. Welche Abrechnungsmethode wird angewendet, um eine Kontinuität der Produktion zu erreichen, um damit eine stabile Planerfüllung abzusichern?

6. Welche Aufgaben haben die staatlichen und gesellschaftlichen Organisationen in den Kollektiven zu erfüllen?

7. Wie wird die öffentliche Auswertung organisiert und wie werden damit neue Wettbewerbsinitiativen geweckt?

8. Wie erfolgt nach Ablauf des Wettbewerbszeitraumes die moralische und materielle Stimulierung?

9. Welche Erkenntnisse werden aus dem abgelaufenen Abrechnungsjahr für das neue Planjahr gezogen, um eine mögliche Erweiterung der Leistungsvorgaben festzulegen?

10. Ist eine verbesserte Arbeitszeitauslastung zu erreichen?

Gemeinsam mit mehr Nutzen

Über die Bedeutung der Mitarbeit im FUA der KDT „Kleben und Gießen in der Geräte- und Elektroindustrie“ für unseren Betrieb

Der Fachausschuß „Kleben und Gießen in der Geräte- und Elektroindustrie“ gehört zum FV Maschinenbau und arbeitet seit über 20 Jahren auf dem Gebiet der Platanwendung zum Nutzen der dort verarbeiteten Betriebe und der gesamten Volkswirtschaft. Er entstand zu einer Zeit, als die Epoxidharze in die Erzeugnisse der Elektroindustrie verstärkten Einzug fanden, in unserem Werk zum Beispiel bei Leistungsschaltern und Wandlern. Viele Betriebe sind durch Mitarbeiter, die auf dem Gebiet der Platanwendung arbeiten, im FUA vertreten.

Im FUA sind die Hersteller, die Prüfer und die Verarbeiter vertreten, so daß auftretende Probleme von den einzelnen Fachkollegen sofort beantwortet oder entsprechende Hinweise auf Literatur oder geeignete Partner erteilt werden können.

Die Zusammenkünfte der Mitglieder finden jeweils in einem anderen Betrieb statt. Die gastgebenden Betriebe demonstrieren ihre neueste Platanwendung und geben einen Überblick über das Produktionsprofil. Auch das TRO war schon Gastgeber einer FUA-Sitzung. Dabei wurden die neuesten Gießharzteile, besonders die Teile für das GSAS, vorgestellt.

Beim Erfahrungsaustausch werden die Vor- und Nach-

teile des technologischen Ablaufs diskutiert und auf entwickelte bzw. importierte Rationalisierungsmittel für die Platanwendung hingewiesen. Eine wesentliche Rolle spielt der Arbeits- und Brandschutz sowie die Ausnutzung von Plastabfällen als Sekundärrohstoff bzw. deren umweltfreundliche Vernichtung.

Der Erfahrungsaustausch bringt den einzelnen Betrieben Vorteile, weil dadurch die Erfahrungen der anderen im eigenen Betrieb schnell angewendet werden können.

Bei der Entwicklung der Plastteile für das GSAS konnten viele Hinweise der Mitglieder des FUA für den Bau der Gießformen sowie für die Eigenkonstruktion der Gießharzanlagenteile (Rührwerk) genutzt werden.

Durch den persönlichen Kontakt der Fachkollegen wird oft eine notwendige sozialistische Hilfe kurzfristig realisiert, die größere Produktionsausfälle verhindert.

Auf den Zusammenkünften werden Fachvorträge gehalten, die zur Qualifizierung der FUA-Mitglieder beitragen.

Regelmäßig werden nationale und internationale Fachtagungen ausgewertet und Literaturzusammenstellungen zur Verfügung gestellt.

Herbert Schulz, KDT

Wie in jedem Jahr veranstaltet der Rundfunk Solidaritätskonzerte

Solidarität hilft siegen!



Abendkonzerte:
30. November,
7., 14. und
21. Dezember 1979
Jugendkonzerte:
4., 11., 18. und
26. Dezember 1979

Stimme der DDR
Radio DDR
Berliner
Rundfunk

Rundfunk-Solidaritätskonzerte
Gemeinschaftsaktion FDGB und
Stimme der DDR

Name (Gewerkschaftsmitglied/Gewerkschaftsgruppe)

Betrieb Ort

Wert der monatlich erworbenen Solidaritätsmarken

M

Alle anderen Spenden auf das Solidaritätskonto
88 888 beim Postscheckamt Berlin

M

Musikwunsch

(Ausscheiden und an „Stimme der DDR“,
116 Berlin, schicken — bitte in Druckschrift ausfüllen!)

Natürlich können Sie auch unserem Betriebsfunk Ihre Spenden und Musikwünsche übermitteln. Wie in jedem Jahr beteiligt sich der Betriebsfunk an dieser Solidaritätsaktion „Dem Frieden die Freiheit“. Sie erreichen den Betriebsfunk über Apparat 2536. Das Postfach trägt die Nr. 35.



Ein Kosmonaut hinterläßt sein Autogramm auf der naturgetreu nachgebildeten Raumkapsel, die im Kosmonautenzentrum des Palastes der Pioniere steht (links). Pioniere ehren Ernst Thälmann vor dem Relief im Foyer des Palastes (rechts). Eine modern ausgestattete Sporthalle steht Sport und Spiel aber auch internationalen Vergleichskämpfen im Pionierpalast in der Wuhlheide offen (unten Mitte). Dank sagen die Pioniere den Erbauern ihres Palastes sowie der Partei und Regierung (ganz unten rechts).



Ein Haus, das viele Herzen erfreut

Pionierpalast „Ernst Thälmann“ für Pioniere und FDJler offen

Die Pioniere und Schüler Berlins hatten bereits von ihrem Palast in der Wuhlheide Besitz ergriffen, als sich unsere Familie an einem schönen sonnigen Oktobersamstag dorthin begab. Im Pionierpark „Ernst Thälmann“ war viel Betrieb, groß und klein zogen in eine Richtung, und so war der Weg nicht zu verfehlen.

Mit einem Jubelschrei stürmen plötzlich die Jüngsten los. Ein rustikal gebauter Tobeplatz mit „Ausguck“ wird besonders den Köpenicker Kindern willkommene Spielmöglichkeiten bieten.

Vom „Ausguck“ hat man einen wunderbaren Blick auf das architektonisch in die Wuhlheide angepaßte Gebäude des Palastes. Es hat eine Höhe von 15 Metern, also Baumhöhe, und die Fassade ist Holzgetäfel.

Als erstes fiel uns dann die moderne Schwimmhalle auf, die – für Interessenten – (vorerst nur) den Schülerinnen und Schülern (stündlich Einlaß) offensteht. Die Halle mit dem 50-Meter-Becken ist so ausgestattet, daß auch in-

ternationale Schwimmvergleiche möglich sind.

Im Foyer wimmelte es nur so von großen und kleinen Besuchern. Noch als wir überlegten, wo zuerst beginnen, wurden wir bereits angesprochen: „Ich lade Sie herzlichst zu einer Führung durch den Pionierpalast ein!“ Schon schlossen wir uns mit einer zufällig zusammengekommenen Gruppe dem Genossen an. (Im übrigen sind solche Führungen zum Wochenende für alle Besucher da.)

Das Foyer ist, wie viele Räume, sechseckig angelegt. Die Eingangsfassade mit großen Glasfenstern und -türen läßt viel Licht und Sonne herein. Gleich rechts der Informationsstand; an der Wand dahinter ist elektronisch angezeigt, welche Arbeitsgruppen noch auf einzelne Schüler warten und was heute auf dem Programm steht.

Links im Foyer eine künstlerisch gestaltete Wand zu Ehren Ernst Thälmanns. Skulpturen auf einer Welt-



kugel zeigen Themen des Kampfes der deutschen Arbeiterklasse und ihres Sohnes und Führers Ernst Thälmann. Vor diesem Ensemble sprechen Pioniere ihr Gelöbnis, und die zahlreichen Blumensträuße zeugen bereits von vielen Ehrungen durch unsere Pioniere.

Gegenüber dem Eingang eine ebensolche Glasfassade mit einem Durchgang ins Freie zu zwei Wasserbecken, in denen hier im Palast entstandene ferngesteuerte Modellschiffe ihre Bahn zogen.

Eine kleine Bar lädt zum Verweilen ein und gestattet einen guten Blick in die Schwimmhalle. Diese Bar ist – wie alle anderen gastronomischen Einrichtungen – auf die jungen und jüngsten Besucher eingerichtet, also alkohol- und wie im gesamten Palast nikotinfrei.

Über eine bequeme, geschwungene Treppe führt der Weg vom Foyer aus zur Foyergalerie, zu den Sälen und Kabinetten. Der große Saal bietet Platz für Schul- GO-Delegiertenkonferenzen, kleinere Säle laden ein zu Gruppennachmittagen, musikalischen Veranstaltungen, Podiumsgesprächen, Treffen mit Patenbrigaden.

Von dieser Galerie aus gingen wir zu der Tribüne der Schwimmhalle und nahmen auch Platz auf der Tribüne der Sporthalle. Sie kann durch drei Netze geteilt werden und läßt ebenfalls grö-

ßere Sportveranstaltungen zu.

Rechter Hand – vom Eingang aus gesehen – liegen die vielen, vielen Räume der Arbeitsgemeinschaften.

Lahge Korridore mit zahlreichen Türen, vielfach unterbrochen durch große Fenster, durch die wir verschiedenen Gruppen bei ihrer Arbeit „auf die Finger schauten“.

Über Modellbau, Keramik, Malen, Fotografieren bis zu naturwissenschaftlichen Zirkeln – an alles ist gedacht. Auch an künftige Kosmonauten. Detailgetreue Nachbildungen von Raumstationen werden von innen und außen begutachtet, angefaßt und betreten. Wer einen Flug mit dem Raumschiff wirklichkeitsnahe miterleben möchte, unterzieht sich „Eignungsprüfungen“. Besteht er sie, kann er am Raumflug teilhaben, versagt er, heißt es



1		2		3	4	5
		6		7		
8	9				10	11
12		13		14		
15		16		17		18
20						21
		22				
23						24

Bald ist wieder 19zeit

Waagrecht: 1. Gestalt der griechischen Sage, 3. Strom in Ostasien, 6. Kreisstadt an der Elbe, 8. weiblicher Vorname, 10. Bestandteil arabischer Familiennamen, 12. Gewässer in Mittelsibirien, 15. Kreisstadt im Bezirk Suhl, 20. Sammlung von Aussprüchen, 21. Trinkstube, 22. französischer Opernkomponist, 1782–1871, 23. Blasinstrument, 24. Schlaginstrument.

Senkrecht: 1. Baumschmuck, 2. Zahl, 3. Spielkarte, 4. Getreideart, 5. germanische Schriftzeichen, 7. griechischer Buchstabe, 9. Gutschein, 11. Hafenstadt in Mocambique, 13. sowjetischer Philosoph, 14. Ferment

im Kälbermagen, 15. Gewebe, 16. Nebenfluß der Donau, 17. Neurologe, gest. 1921, 18. nordspanischer Fluß, 19. alkoholisches Getränk.

Auflösung aus Nr. 20/79

Waagrecht: 1. Analyse, 4. Ile, 5. Inn, 7. Erk, 9. Draus, 10. Rhea, 11. Elba, 12. Stoma, 15. Ode, 16. Ba, 17. Eos, 18. Fok, 19. Umbrien.

Senkrecht: 1. Alm, 2. Lira, 3. Enz, 4. Intrige, 6. Nuhatak, 7. Erato, 8. Kieme, 9. Des, 13. Oder, 14. Sou, 16. Bon, 18. Fe.

Ausdauer unter Beweis stellen und von vorn beginnen.

Übrigens, wer gern zur Disko möchte, auch das ist möglich. Auch mit eigener Disko kann man sich anmelden. (Das gilt auch für FDJ-Gruppen der Köpenicker Betriebe. Hierbei gilt: Rechtzeitiges Erscheinen sichert die besten Termine ...)

Es ist also immer etwas los im Palast der Pioniere. Udo Brusinski wies im „TRAFO“ 9/79 in seinem Beitrag „Noch dröhnen im Pionierpark die Baumaschinen“ auf die Möglichkeiten der Patenschaft mit Schülern in diesem Hause hin. Inzwischen ist auch eine Vereinbarung zwischen unserem Werk und dem Palast der Pioniere geschlossen worden. Somit sind auch auf diesem Wege bereits enge Verbindungen geknüpft, die es jetzt mit Leben zu erfüllen gilt. G. M.

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, Träger des Ordens „Banner der Arbeit“. Anschrift des Betriebes: 116 Berlin, Wilhelmshofstraße 83–85. Die Redaktion ist Träger der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meisegeier, stellvertretender Redakteur: Regina Seifert. Redaktionssekretärin: Ingrid Winter. Leiter der ehrenamtlichen Redaktionen: Neuerer: Kollege Wolfgang Bauroth,

TN, Sport: Kollege Klaus Rau, Sportkommission, KDT: Genosse Werner Wilfling, LR. Rummelsburg: Genossin Ursula Spitzer, Niederschönhausen: Genosse Gerhard Hildebrandt, Fotos: Herbert Schurig, Photogruppe Pionierpalast.

Redaktion: Zl. 244. Tel. 63 925 34 und 25 35.

Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat.



**Unter
den
Linden
dabei**

Dank den Teilnehmern des Fackelzuges

Nicht zu überhören waren die Vorbereitungen zum traditionellen Fackelzug der FDJ am Vorabend unseres Republikjubiläums. Erwartungsvoll standen auch 280 FDJler aus unserem Werk bekleidet mit flotten Anoraks am 6. Oktober bereit. Wir hatten das Glück, am Eröffnungsbild vor der Bühne, auf der die Partei- und Staatsführung sowie Ehrengäste standen, teilzunehmen. Mit großer Begeisterung bekräftigten wir unser Treuebekenntnis zum erkämpften, gewachsenen, gefestigten Vaterland, legten öffentlich Rechenschaft ab über unsere Leistungen im „FDJ-Aufgebot DDR 30“. Erich Honecker war gemeinsam mit weiteren Genossen der Partei- und Staatsführung, Genossen Leonid Bresniew und allen anderen ausländischen Gästen zu unserem großen FDJ-Ereignis gekommen. So gestaltete es sich gleichzeitig zu einer Manifestation des proletarischen Internationalismus. Mit Hochrufen, Fahnen salut und Willkommensliedern wurden die Genossen begrüßt. Feierliche Stille füllte den

Platz, als Egon Krenz das Gelöbnis der FDJ erneuerte, auch weiter alles zu tun für die Stärkung der DDR und ihren sicheren Schutz vor den Feinden des Sozialismus und Friedens. „Das geloben wir“, kam machtvoll die Antwort Tausender FDJler. Stolz waren wir auch darauf, daß zu den hundert Roten Ehrenbannern der SED auch das unserer Grundorganisation gehörte.

Dieses erneute klassenbewußte Auftreten der Jugend der DDR beweist, daß kein Platz für einen Keil geblieben ist, den die Gegner gern zwischen die FDJ und die SED treiben wollen. Wir stimmen den Worten des Genossen Erich Honecker zu, die er kurz vor der Eröffnung unseres Fackelzuges auf der Festveranstaltung zum DDR-Jubiläum sprach: „Das Band, das in den drei Jahrzehnten unserer sozialistischen Revolution zwischen Partei und Freier Deutscher Jugend, zwischen Sozialismus und Jugend geknüpft wurde, ist unzerreißbar.“

Solidarität hilft siegen

Wofür werden eigentlich die Solidaritätsspenden der FDJ verwendet? Diese Frage wurde uns von einigen Lehrlingen gestellt.

Antiimperialistische Solidarität mit allen um soziale Gerechtigkeit und sozialen Fortschritt kämpfenden jungen Menschen, das gehört zum Pulsschlag des politischen Lebens unserer FDJ-Grundorganisationen. Die Solidaritätsspenden der Jugend unserer Republik wurden verwendet für:

- die Bereitstellung von Mitteln zur Einrichtung und Ausrüstung von 11 polytechnischen Oberschulen in Vietnam

- Medikamente für die PLO und Solidaritätsleistungen im Rahmen des WBDJ

- Motorräder, Zelte und Ausrüstungen für Guinea-Bissau und die VDR Jemen

- die Bereitstellung von Material für die Alphabetisierung in Guinea

- die Tätigkeit der Brigaden der Freundschaft der FDJ.

Seit 14 Jahren waren oder sind Freundschaftsbrigaden in Mali, Algerien und Ghana, in Ägypten, Tansania und Syrien, in Guinea-Bissau, in Somalia und in der Zentralafrikanischen Republik tätig.

- die Ausrüstung eines Jugendzentrums in der MVR,

- den Aufenthalt chilenischer Patrioten, die in der DDR eine zweite Heimat fanden.

Zur Solidarität gehört auch die Ausbildung ausländischer Jugendfunktionäre an der Jugendhochschule „Wilhelm Pieck“ (unser Bild rechts).

Verbandswahlen – eine Zeit besonderer Aktivität



Die Verbandswahlen bedeuten für alle FDJler eine Zeit besonderer politischer Aktivität. Sie stehen in diesem Jahr im Zeichen der weiteren Auswertung der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED und des X. Parlaments der FDJ. Auf der Grundlage des „FDJ-Aufgebotes DDR 30“ sind langfristige neue Initiativen zur weiteren Stärkung der DDR zu entwickeln und anspruchsvolle Ziele zur weiteren Realisierung der vom X. Parlament der FDJ gestellten Aufgaben entsprechend der fünf Punkte des „FDJ-Aufgebotes DDR 30“ zu beschließen und in die Kampfprogramme zu verankern.

Die politisch-ideologische Festigung unserer FDJ-Grundorganisation steht weiterhin im Mittelpunkt unserer Arbeit. Sie hat das Ziel, die auf dem IX. Parteitag gestellte Hauptaufgabe der FDJ zu erfüllen,

der Partei zu helfen, standhafte Kämpfer für die Errichtung der kommunistischen Gesellschaft zu erziehen, die im Geiste des Marxismus-Leninismus handeln.

„Das Ziel der Verbandswahlen besteht in der weiteren Erhöhung der Kampfkraft der FDJ. Das erfordert, die politisch-ideologische Arbeit mit jedem Mitglied in seinem FDJ-Kollektiv zu verbessern. Aufgabe jeder FDJ-Grundorganisation ist es, die Erfahrungen im „FDJ-Aufgebot DDR 30“ für die weitere Arbeit auszuwerten. Dazu ist der Anteil der einzelnen Mitglieder, vor allem die Erfüllung der persönlichen Aufträge, gründlich einzuschätzen und im Kollektiv mit den Freunden die Übernahme neuer persönlicher Verpflichtungen zu beraten.“

(Aus der Konzeption des Zentralrates der FDJ.)

Die Gruppenwahlen haben in der Berufsschule bereits begonnen und wurden am 26. Oktober beendet. Der Höhepunkt der diesjährigen FDJ-Wahlen unserer Lehrlinge ist die Delegiertenkonferenz am 31. Oktober im Klubhaus.

Die Wahlen in den FDJ-Gruppen der AFO der Betriebe und Bereiche finden im Zeitraum vom 22. Oktober bis 16. November statt.

Die AFO-Leitungen werden vom 19. bis 30. November gewählt.

Der Abschluß der FDJ-Wahlen 1979/80 erfolgt auf der Delegiertenkonferenz der FDJ-Grundorganisation am 19. Dezember, um 15 Uhr im Klubhaus.

Wir wünschen allen FDJ-Gruppen und AFO-Leitungen viel Erfolg bei der Durchführung der Wahlen.

D. Lützkendorf
ZGOL



D.L. Udo Weinert (der dritte von rechts) gehört zum Montage-Kollektiv GSAS-Fertigung. Aufmerksam verfolgen die jungen Leute das politische Geschehen in der Welt. Zu den jüngsten Vorschlägen Leonid Iljitsch Bresniews in Berlin, sagte Udo uns: „Das wichtigste für ein glückliches Leben ist der Frieden. Der Friede braucht keine immer größer werdende und immer mehr Milliarden Gelder verschlingende Anhäufung von Kriegsmaterial. Nur der Friede sichert unsere Zukunft.“

Die konstruktiven Vorschläge des Genossen Leonid Iljitsch Bresniew zeigen erneut, wer der Initiator der Abrüstungsbemühungen ist. Denn daß den ewig Gestrigen diese Vorschläge nicht passen, zeigt ja das Geschrei, das sie anstimmen. Der Kampf um den Frieden ist mit eine der Hauptaufgaben der Jugend, denn das Recht auf Frieden muß allen Völkern des Planeten gesichert sein.“



Für die Reisen zuständig

Wer möchte nicht gern verreisen? Jugendtourist bietet dazu die vielfältigsten und preisgünstigsten Möglichkeiten. Welche, das könnt ihr bei der neuen Funktionärin für Jugendtouristik, Marita Schelski, erfahren.

Marita ist unter der Telefonnummer 2359 zu erreichen.